

Aus der Tätigkeit der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Badener Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **62 (1987)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DER TÄTIGKEIT DER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE DES BEZIRKS BADEN

Vom 1. November 1985 bis 31. Oktober 1986

Zur Grundlage der geistigen Gesundheit gehört das Bewusstsein, Heimat zu besitzen. Gerade in einer sich rasch verändernden Welt muss der Mensch Vertrautes finden, woran er sich halten kann. So verstanden, ist der Begriff «Heimat» nicht eine Floskel aus der Rumpelkammer eines zu eng gefassten Patriotismus, sondern ein durchaus aktuelles Wort. Der Schriftsteller Daniel Lukas Bäschlin beispielsweise erlebt Heimat «als Zugehörigkeit zu einem besonderen Ort, an dem der einzelne seinen Anteil an Verwaltung und Bewahrung der Erde erfährt». Heimatschutz wie Denkmalpflege verfolgen das Ziel, kulturelle Werte aus der Vergangenheit durch eine turbulente Gegenwart in die ungewisse Zukunft zu retten – und damit unseren Nachkommen weiterzugeben, was wir von den Vorfahren ererbt haben.

Einige bedenkenswerte Sätze zum obigen Thema seien nachstehend unseren Lesern vorgestellt:

«Gegenwartsklang ohne den Nachhall des Historischen wirkt stumpf, kurz und trocken, ein Ton ohne die Resonanz der Vergangenheit wie der Ton einer Geige, die aus Saiten und Griffbrett allein bestünde. Nur auf Gegenwart ausgerichtete Schau bleibt schemenhaft und unräumlich. Es ist, als wollte man auf ein Auge verzichten, statt beide zum stereometrischen Sehen und zum Bestimmen des Standortes zu nutzen, was ja nur in der Tiefendimension möglich ist.» (Albert Knoepfli)

*

«Heimatschutz ist nicht in erster Linie eine Frage der Gesetzgebung. Entscheidend ist vielmehr die Einstellung der Bürger im allgemeinen und der Verantwortlichen im besonderen. Erforderlich ist, dass wir bei allen Vorkehren, mit denen wir unsere Umwelt unwiederbringlich verändern, Mass nehmen an den überlieferten Werten unserer Vergangenheit und an den zu lö-

senden Aufgaben unserer Zeit.» (Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz)

*

«Viele Lorbeeren lassen sich damit nicht holen; Heimatschutz ist vorwiegend mühevoller Kleinarbeit mit vielen Rückschlägen, und es lässt sich dabei nicht immer vermeiden, dass man sich Feinde schafft oder verspottet wird.» (Guido Schmezer, bekannt als «Ueli der Schreiber»)

*

«Unsere Zeit ist geprägt von materiellem und renditemässigem Denken. Man baut nach dem Mass aller Dinge, dem Geld. Zusammen mit so manchen ideellen Werten ist leider auch die Schönheit verschüttet worden. Helfen Sie mit, sie wieder zu finden.» (Benito Boari, Denkmalpfleger des Kantons St. Gallen)

*

«Die Uhr steht nach dem verantwortungslosen Raubbau der letzten Jahrzehnte auf fünf vor zwölf. Noch ist das bauliche Erbe Europas, dieser unveräusserliche Besitz aller Europäer, zu retten. Erste Bedingung ist allerdings, dass unsere Konsum- und Wegwerfgesellschaft wieder mit der Geschichte leben lernt.» (Alfred A. Schmid)

*

Jahrestätigkeit:

17. November 1985: 47. Jahresversammlung in Wohlenschwil. Alt Gemeindegammann Josef Wietlisbach führt uns durch das Bauernmuseum in der «Alten Kirche».

16. bis 25. April 1986: Zehntägige grosse Exkursion nach Sizilien: Palermo, Cefalù, Agrigento, Taormina, Aetna, Catania, Syrakus usw.

1. Juni 1986: Dreistädtefahrt in die Westschweiz mit Frau Castellani: Le Landeron, La Neuveville und Neuenburg.

29. Juni 1986: Ganztägiger Besuch der Stadt Solothurn: Altstadt, «Altes Zeughaus», Kathedrale, Jesuitenkirche, Peterskapelle, antike Apotheke, Einsiedelei usw.

8. bis 10. August 1986: Dreitägige Exkursion ins Elsass: Ottmarsheim, Breisach, Colmar, Strassburg, Rosheim, Obernai, Ste-Odile, Riquewihr, Kaysersberg.

Der Obmann: Hans Bolliger